



### 3. Quartal 2022

3.07.2022

Gesät - nicht geerntet

Nicht gepflanzt - und doch geerntet

Seit einem Jahr stehen unsere Hochbeete – gefüllt mit Kompost, anfallenden Gartenabfällen, Obst- und Gemüseresten, Pferdemist.

Unzählige Regenwürmer haben hier ein gutes Zuhause gefunden.

In diesem reichhaltigen Boden haben wir im Frühjahr verschiedenste Gemüsesamen ausgesät.

Schnell sprossen sie – und wurden dann zum leckeren Mahl vieler Schnecken, die sich im Kompost eingenistet hatten.

In meiner Traurigkeit und einem weiteren Versuch (der ebenfalls den Weichtieren gut schmeckte) entdeckte ich, dass etwas anderen zum Vorschein kam: zart und stetig wachsend.

Aus alten Kartoffelschalen wuchsen Triebe, die mir Hoffnung schenkten: Hier wächst etwas und wahrscheinlich kann ich in einigen Wochen auch ernten – das was ich nicht bewusst gepflanzt habe.

Für mich sind dieses ‚Säen – und doch nicht ernten‘ und dieses ‚Ernten – obwohl nicht gepflanzt‘ Bilder auch für so manches seelsorgliche Tun und Wirken.

Ich säe und kann die Ernte nicht einfahren.

Ich ernte, wo ich nicht gesät habe.

Womöglich haben Sie das schon selbst in Ihrem Leben erfahren.

Freuen wir uns über alles Gesäte, wenn es später auch anderen schmeckt.

Genießen wir alles Geerntete, das wir selbst nicht in den Lebensboden gesät haben.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine Woche der Freude und des Genusses.

Ihr

Egbert Schlotmann, *Pfarrer in St. Willehad*

10.07.2022

### **Veränderte Zeiten**

Vor ein paar Wochen zeigte mir eine ältere Frau ein Foto aus den 50er Jahren. Die Fronleichnamprozession aus dieser Zeit war festgehalten:

Der Weg führte wohl vom Meeresstern Richtung Haus Ansgar und dann um den Block zurück.

Die St. Willehad-Kirche stand noch nicht.

Eine große Gruppe Menschen war unterwegs: Ordensschwestern, Kinder aus dem Kinderheim, Erwachsene von der Insel sowie Gäste, Messdiener und der Priester.

Und mitten darin: Christus in der Gestalt des Brotes.

Mittlerweile steht unsere Kirche.

Die Ordensfrauen leben schon seit Jahren nicht mehr auf der Insel.

Die Volkskirche existiert längst nicht mehr.

Dennoch:

Messdiener kommen von nah und fern und freuen sich, ihren Dienst auszuüben.

Insulaner und Gäste sind stets vertreten.

Der Priester auch.

Vor allem und mitten darin: Christus in der Gestalt des Brotes und in der Vielfalt der Gemeinde.

Die Zeiten haben sich verändert:

Lange Fronleichnamprozessionen gibt es seit Jahren nicht mehr bei uns auf der Insel,

dafür den Gang zum Strand - mit dem Blick auf das weite Meer in der Gegenwart Gottes.

Mögen sich die Zeiten gewandelt haben- eines bleibt: Gottes Dasein unter uns.

Ich wünsche Ihnen an diesem Sonntag und in der kommenden (Urlaubs-)Woche, dass sie in den veränderten (Kirchen-)Zeiten wahrnehmen: Gott bleibt in seiner Präsenz.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

17.07.2022

### **Kirchenglocke**

Nun hängt sie wieder: Unsere Glocke in der Kirche.

Sie wurde während der Glasfensterrestaurierung abgenommen.

Ich habe ihren Klang vermisst in den letzten Monaten.

Umso wohltuender ist es, wenn die Glocke wieder zu Beginn des Gottesdienstes von den Messdiener\*innen angeschlagen wird.

Ihr Ton gehört zu unserer Kirche dazu und ruft uns aufzustehen, um miteinander zu feiern.

Die zarten Töne der Klangschalen (die wir ersatzweise nutzten) konnten den Kirchenraum nicht füllen.

Wie schön, dass der füllende Klang unserer Glocke wieder einlädt in und zur Fülle.

Willkommen, diese Fülle zu genießen.

Ihnen einen stärkenden Sonntag und eine erfüllte Woche

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

24.07.2022

### **Damen- und Herrenpfad**

Bei offenem Fenster höre ich manchmal die Urlauber, die vor meiner Wohnung im Damenpfad vorbeigehen, erzählen.

„Hier ist der Damenpfad“, vernahm ich eine Männerstimme. „Ob es wohl auch einen Herrenpfad gibt?“

Wer sich auf unserer Insel auskennt, weiß darum, dass es für beide Geschlechter einen Weg gibt.

Vor langer Zeit eingerichtet, damit die Keuschheit bewahrt blieb.

Wie in meiner Heimatkirche, in der es bis Anfang der 60er Jahre noch eine Frauen- und Männerseite gab.

Das hat sich geändert.

Wer heute noch in die Kirche geht, schaut wohl eher nicht mehr auf die beiden Seiten, sondern geht dorthin, wo er/sie sich wohl fühlt.

Das ist gut, wenn mit der äußeren Veränderung auch eine Veränderung im Innen stattgefunden hat.

Mag es auf der Insel immer noch einen Damen- und Herrenpfad geben. Mittlerweile werden beide Wege jedoch von beiden Geschlechtern begangen.

Schön, wenn das so auch in unserer Kirche möglich wäre: beide Geschlechter gleichgestellt – auch wenn die alten Worte noch in so manchen Köpfen schwirren und Irritationen hervorrufen.

Seien Sie willkommen und überschreiten Sie - wenn Sie mögen - alte Grenzen, um neue Weite zu erleben.

Ihnen eine erfüllte Woche auf welchen Wegen Sie auch immer gehen.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

31.07.2022

### **Geweint**

Ich hatte seine Tränen in den Augen gesehen und wahrgenommen, dass er geweint hatte.

So fragte ich den ca. 7jährigen Jungen, der seit Tagen bei uns in die Kirche kam und an diesem Abend erst nach dem Gottesdienst erschien, nach dem Grund seiner Tränen.

„Ich habe die Glocken heute nicht gehört und konnte deshalb nicht dabei sein“, trauerte der Junge. Mir tat er leid und so vertröstete ich ihn auf den kommenden Abend, an dem es eine große Überraschung geben werde.

Das erfreute den Knirps.

Ich überlegte für mich: Wann habe ich das letzte Mal um die verpasste Chance geweint, die Eucharistie nicht mitgefeiert zu haben?

Lange her....

Und Sie?

Von Herzen wünsche ich Ihnen, dass Sie solche Erlebnisse in Ihrer Heimatgemeinde finden – wie der Junge - und Sie spüren:

Mir fehlt etwas,

ich vermisse etwas,

wenn ich nicht im Gottesdienst dabei sein kann.

Ihnen einen erfüllenden Gottesdienst an diesem Sonntag

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

7.08.2022

### **Christen suchen ein Zuhause**

Wer genau die Kirchenkabarettgruppe ‚Klüngelbeutel‘ ist, weiß ich bis heute nicht. Während eines Mittagessens erzählte eine Teamerin begeistert aus deren Programm. Bei einem Programmpunkt bin ich gedanklich hängen geblieben:

Christen suchen ein Zuhause.

Was genau dahinter steckt, weiß ich nicht.

Mich faszinierte der Titel:

Christen suchen ein Zuhause.

Mittlerweile sind wir Christen - zumindest jene, die noch in der Kirche beheimatet sind - in der Minderheit. Weniger als die Hälfte der Deutschen gehört noch einer Kirche an.

So ist es.

Vielleicht verständlich bei all dem, was wir von unseren kirchlichen Institutionen so hören. Viel Werbung ist nicht dabei.

Es bleibt für viele nur noch der Weg des Kirchenaustritts. Sie können sich gut vorstellen, auch ohne Kirche in der Welt zu leben – und ohne Kirche auch als Christ zu leben.

Finden diese Menschen eine neue Heimat; finden diese Christen ein neues Zuhause?

Ich wünsche allen, die unsere Kirchen verlassen haben und jene, die (noch) bleiben: Zuhause, eine Heimat, ein Daheim, ein Ort, an dem sie sich wohl fühlen.

Wir bieten ihnen/Ihnen gerne eine Heimat: einen Ort, an dem Sie sein dürfen.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine Woche, in der Sie wieder spüren können: Hier darf ich sein.

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

14.08.2022

### **Maria**

Ich muss schon zugeben: ich war irritiert, als zwei unserer jungen Erwachsenen in einem Morgenimpuls (Kompass für den Tag) ‚Maria‘ zum Thema nahmen.

Als Marienverehrerinnen hatte ich sie bis dahin nicht wahrgenommen.

Erste Bilder des Einklangs zeigten Mariendarstellungen aus unterschiedlichen Jahrhunderten.

Später wurde dann ein Ausschnitt aus einer Carolin-Kebekus-Show gezeigt.

Der Inhalt weckte auf und setzte Maria ins Licht einer Frau, die sich u.a. für Gleichberechtigung einsetzte.

Ob das wirklich ihr Engagement war?

Für mich nicht entscheidend, weil ich selbstverständlich für eine Gleichstellung bin – getragen aus der Botschaft Jesu.

Ich würde etwas anderes an und von Maria emporheben: Mariä Aufnahme in den Himmel.

Ihr Dasein ist durch ihr Ja-Wort in Gottes Reich aufgehoben.

Das feiern wir am Montag mit Maria und allen Auf- und allem Emporgehobenen.

Ihnen ein aufrichtendes Fest – gleich welchem Geschlecht Sie angehören.

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

21.08.2022

### **Nicht repräsentiert**

Die Jugendlichen des Teams 2 waren sehr enttäuscht und verärgert, als sie das Video bei KL (Das Katholische Online-Magazine des Bistums Münster) über die hiesige Urlauberseelsorge auf Wangerooge sahen.

Gezeigt wurde wenig Inhalt und wenig von dem, was unsere Urlauberseelsorge auf der Insel ausmacht.

Gezeigt wurde kaum einer der Gemeindemitglieder, wobei es ein gutes Miteinander zwischen Gemeinde und unseren Gästen gibt.

Gezeigt wurden nur vereinzelt Jugendliche, die jedoch gerade in diesem Team in der Überzahl waren.

Die Enttäuschung der Team-Jugendlichen - wie auch der anderen TeamerInnen - kann ich gut nachvollziehen.

Das Video zeigt keinesfalls die Vielfalt und Vielschichtigkeit der Seelsorge.

Es betont kaum die generation- und gemeindeüberschreitende Buntheit unseres Wirkens.

Die Fröhlichkeit und Lebendigkeit der Teamer\*innen wird nicht hervorgehoben.

Der Film zeigt eher ein vergangenes Bild von Kirche und betont: Kirche ist älter.

Schade.

Ermutigt hat mich in all dem die Sensibilität der Jugendlichen, das Empfinden: hier stimmt etwas nicht.

„Wir werden kaum gezeigt, nicht repräsentiert und unser Engagement ist vom Reporter nicht gesehen worden – zumindest wird es im Video nicht deutlich“, so das Fazit der Jugendlichen.

Mich macht es traurig, dass Jugendliche heute immer noch diese Erfahrungen machen müssen – gerade auch dann, wenn sie in ihrem Urlaub, in ihren Ferien ehrenamtlich tätig sind.

Ich bin unendlich dankbar, dass sich heute immer noch (nicht nur) Jugendliche in wunderbarer Weise einsetzen - zur Weitergabe des Glaubens in seiner Vielfalt.

Möglicherweise wird es nach einem ermutigenden Brief unserer Teamjugendlichen auch der Berichterstatte von KL verstehen.

Ich wünsche es ihm und uns.

Allen, die sich in ihrem Urlaub und in den Ferien auf so bunte Weise zeigen: Danke.

Und allen an diesem Sonntag die ermutigende Erkenntnis – zumindest von Christus sind wir alle gesehen und wahrgenommen.

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

28.08.2022

### **Dank**

Nun ist es wieder soweit: Die diesjährige Sommerteamzeit endet.  
Elf Wochen intensive Arbeit auf unserer Urlaubsinsel liegen hinter uns.  
Fast drei Monate eines besonderen Tuns während der Erholungsphase tausender Gäste finden einen vorläufigen Abschluss (Über den Jahreswechsel geht es weiter).  
Ein viertel Jahr eines guten Miteinanders von Gemeindemitgliedern und Teamer\*innen bleibt in dankbarer Erinnerung.  
Viele Kinder, Jugendliche, Erwachsene haben unsere Seelsorge am Meer bereichert und durch ihr Wirken gezeigt: Glaube lebt.  
Für alles Tun und Wirken, für den besonderen Einsatz, für das große Engagement im Für- und Miteinander sage ich DANKE!  
Gut, dass Ihr da gewesen seid.  
Schön, dass es Euch gibt.  
Ich freue mich auf ein Wiedersehen und wünsche einen erholsamen Sonntag und eine gesegnete Woche – wo immer diese auch erlebt wird.

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

4.09.2022

### **Zärtliche Umarmung**

Mich hat das sehr berührt:  
Während eines Gottesdienstes konnte ich ein kleines Mädchen beobachten, das einen unserer Kirchenheiligen, die für eine gewisse Zeit in den Kirchenbänken ihre Heimat gefunden haben, liebevoll umarmte und innig streichelte.  
Mich hat das sehr berührt.  
Und so manchen Gottesdienstfeiernden auch – wie ich nach der Messe hören konnte.  
Das kleine Kind hat mit seiner zärtlichen Umarmung eine besondere Botschaft verkündet, die anspricht und wahrgenommen wird: Gott zeigt sich in den Heiligen ganz nahe und lässt sich umarmen, lieb gewinnen und Herzen.  
Danke für diese Botschaft der Kleinen, die durch ihre Gesten mehr sagt, als viele Worte es ausdrücken können.  
In diesem Sinne Ihnen einen gesegneten Sonntag voller Zärtlichkeit

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

11.09.2022

### **Aus- oder Einstrahlung**

„Worauf kommt es in diesen Zeiten in der Kirche an?“  
Mit dieser Frage wurde ich im Sommer konfrontiert.  
„Ist eine Ausstrahlung oder doch eher eine Einstrahlung von Nöten?“  
Schönes Wortspiel.  
Und dann erzählte der Fragestellende weiter:  
„Eure Kirche St. Willehad lebt doch von der Einstrahlung des Lichtes von draußen, so dass die Kirche innen hell wird.“

Tolles Bild.

Wir benötigen diese Ein-Strahlung des Lichtes, damit es in uns hell und licht wird.  
Dieses Bild nehme ich gerne für ein weiteres Kirchenbild mit in diese Woche.  
Ihnen einen hellen Sonntag mit vielen Ein-Strahlungen für Ihr Leben.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

18.09.2022

Was mich nervt

und auch ärgert sind Menschen, die immer wieder davon erzählen:

„Früher war alles besser.“

Für die Menschen der Vergangenheit mag das so sein.

Hilft nur nicht viel weiter - dieses Lamentieren und im Alten bleiben.

Wer das tut bleibt haften, am Grab stehen, Totes im Auge.

Wer jedoch den Blick auf das Leben richten möchte, erzählt auch von dem Leben im Hier und Jetzt.

Zukunft ist angesagt, wenn die Gegenwart gelebt wird.

Von Herzen wünsche ich Ihnen Geduld mit den Menschen der Vergangenheit und Zuneigung für die Menschen des Hier und Jetzt.

Freuen wir uns, dass wir an diesem Sonntag das Leben augenblicklich feiern dürfen.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

25.09.2022

### **Drei Monate bis Weihnachten**

Nur noch drei Monate bis zum ersten Weihnachtstag.

Wissen Sie schon, wie das Weihnachtsfest gefeiert werden will?

Im Sommer erzählte mir ein siebenjähriger Junge:

„Heilig Abend kommt die Familie meines Vaters zu uns. Ersten Weihnachtstag gehen wir zu den Eltern von Mama. Und am zweiten Weihnachtstag müssen wir lange schlafen.“

„Lange schlafen?“

Ja, Mama und Papa sagen dann: Jetzt ruhen wir aus und keiner von Euch Kindern steht vor zehn Uhr auf....“

Und Ihre Planungen für Weihnachten?

Ist der zweite Tag des Weihnachtsfestes eher ein Tag des langen Schlafes, des Ausruhens von den vielen Verwandtenbesuchen?

Sie haben noch drei Monate Planungszeit:

Wen, was und wann möchten Sie feiern?

Eine Frage, die sich sicherlich lohnt, frühzeitig anzugehen.

Wie gesagt: Es sind nur noch drei Monate bis zum Weihnachtsfest.

Gute (vorweihnachtliche) Entscheidungen und Begegnungen in dieser Woche

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad